

BERNER OBERLÄNDER

BZBERNEROBERLAENDER.CH

und Oberländisches Volksblatt OV



Ein Toter im Tourismus-Milieu

Krimi Ein geplantes Luxushotel am Lauberhorn, die Handlanger eines Oligarchen und ein toter Gegner des Projekts – in «Wengen» von Thomas Bornhauser geht es zur Sache. **Seite 4**

Welt erobern zum Zweiten

Musik Sirens of Lesbos hatten bereits einen Ibiza-Hit. Nun will die Berner Band mit neuer Musik die internationale Karriere ein zweites Mal lancieren. **Seite 25**

Das Nadelöhr ist Vergangenheit

Grindelwald Das Nadelöhr bei der Ortweid an der Zubringerstrasse nach Grindelwald ist behoben – und zwar sechs Wochen früher als ursprünglich geplant. **Seite 4**

AZ Bern, Nr. 260 | Preis: CHF 4.60 (inkl. 2,5% MwSt.)

BERNER OBERLAND MEDIEN

Heute 4°/9°
Der Hochnebel mit Obergrenze auf 1000 bis 1200 m kann sich etwas auflockern.

Morgen 3°/9°
Es gibt Nebel bis auf rund 800 m, eine Auflösung ist tagsüber möglich.

Keusen kritisiert Geotest-Gutachten zum Blausee scharf

Umwelt Das illegal deponierte Material habe das Grundwasser beeinträchtigt, kommt Hans Rudolf Keusen zum Schluss. Er widerspricht damit seinem einstigen Arbeitgeber.

Marius Aschwanden

Seit gestern liegt ein zweites Gutachten zum illegal abgelagerten Schotter aus dem Lötschberg-Scheiteltunnel vor. Das eine stammt von Hans Rudolf Keusen, das andere von der Firma Geo-

test. Das Spezielle an der Situation: Jahrelang war Keusen untrennbar mit Geotest verbunden. Er hat das Unternehmen als Geschäftsleiter und Verwaltungsrat zu einem der führenden Geologiebüros des Landes gemacht. Auch nach seiner Pensionierung

blieb er Geotest treu – bis zum Fall Blausee. Während Keusen für die Fischzuchtbesitzer rund um Stefan Linder arbeitet, hat Geotest ein Mandat von Vigier als Steinbruchbetreiberin. Im nun veröffentlichten Bericht von Keusen kritisiert der 79-Jährige das

Geotest-Gutachten scharf. So findet er es etwa nicht nachvollziehbar, weshalb seine ehemaligen Kollegen zum Schluss kommen, eine Gefährdung des Grundwassers sei vom deponierten Material nicht ausgegangen. Das Gegenteil sei der Fall. **Seite 3**

Ammann fordert Notrecht

Kanton Bern «Der Bundesrat muss erneut die ausserordentliche Lage ausrufen», sagt SP-Regierungsrat Christoph Ammann.

Der Bundesrat drückt aufs Gas – könnte man jedenfalls meinen. Am Mittwoch hat er eine Verordnung in die Vernehmlassung geschickt, die angeschlagenen Unternehmen helfen soll. Lediglich zehn Tage haben die Kantone Zeit, um zu der Vorlage Stellung zu nehmen. Auch sie müssen sich gemäss der Verordnung zur Hälfte an den Kosten von 200 Millionen Franken beteiligen.

Der Berner Wirtschaftsdirektor Christoph Ammann hat sich seine Meinung bereits gebildet. Er hält die Bundesverordnung angesichts der heutigen Situation für unbrauchbar und fordert vom Bundesrat, dass er die Covid-Kreditlösungen vom letzten Frühling wieder reaktiviert. «Der Bundesrat müsste erneut die ausserordentliche Lage ausrufen», sagt Ammann. (gsc) **Seite 7**

YB liegt nach klarem Sieg im Fahrplan



Fussball YB hatte mit CSKA Sofia keine Probleme und siegte 3:0. Mambimbi (rechts) traf zweimal, Sulejmani einmal, die Tore fielen in der ersten halben Stunde. Die Berner haben in der Europa League aus drei Spielen vier Punkte gesammelt und befinden sich auf Kurs Richtung K.-o.-Phase. (stü) **Seite 17** Foto: Raphael Moser

Laute Explosionen und leise Töne

Leissigen Roger Ringgenberg hat einen Beruf mit grosser Sprengkraft.

Es gibt wohl wenige Berufe, die so exotisch sind wie derjenige von Roger Ringgenberg aus Leissigen. Der 50-Jährige ist Experte für Sprengungen und Explosionen – oder «Sprengberechtigter», wie es in biederem Schweizer Beamtendeutsch heisst. Das Spreng-Gen scheint bei ihm in der Familie zu liegen. Sein Vater Otto Ringgenberg war es denn auch, der im Herbst 2001 die

grösste Sprengung der Schweizer Geschichte auslöste. Zur Sicherung der Grimselpassstrasse wurden am «Chapf» 150'000 Kubikmeter Fels kontrolliert gesprengt. Für seinen Sohn Roger ist ein lauter Knall aber nicht das Wichtigste: Als ehemaliger Präsident des Schweizer Sprengverbandes setzte er sich bis unlängst für ein besseres Image seiner Branche ein. (mi) **Seite 2**

Ab Juni heisst es: Freie Fahrt im Oberhasli

Tourismus Ab Juni können übernachtende Gäste den ÖV kostenlos benützen.

Die Gemeinden Hasliberg, Meiringen, Schattenhalb, Innertkirchen und Guttannen haben sich auf eine einheitliche Kurtaxe geeinigt: Neu sollen Gäste in den Gemeinden von Haslital Tourismus 3 Franken pro Nacht bezahlen, Kinder die Hälfte. Sofern alles nach Plan läuft, tritt der neue Satz nächsten Sommer in Kraft. Zwar müssen Gäste künftig etwas höhere Abgaben entrichten

als bisher, doch erhalten sie freie Fahrt auf dem Netz des öffentlichen Verkehrs in der Region. Die Tourismusorganisation möchte noch einen Schritt weiter gehen: Neu soll auch in SAC-Hütten eine Kurtaxenpflicht gelten. Entsprechende Anträge unterbreiten die Gemeinderäte der Bevölkerung an der jeweiligen Gemeindeversammlung – ausser in Meiringen. (nik) **Seite 5**

Der Durchmarsch der Demokraten misslang

USA Etwas war nach den Wahlen in den USA gestern klar: Die blaue Welle – ein Erdrutschsieg der Demokraten um Joe Biden gegen die Republikaner um Donald Trump – ist ausgeblieben. Im Repräsentantenhaus verloren die Demokraten zwar nicht die Mehrheit, aber Sitze, im Senat gelang es ihnen nicht, die Mehrheit zu erobern.

Bei den Präsidentschaftswahlen holte Joe Biden zwar so viele Stimmen wie kein anderer Kandidat je. Doch das Rennen zwischen Donald Trump und ihm in den Staaten, wo die Wahl entschieden wird, blieb gestern bis Redaktionsschluss eng. Während das Team um Joe Biden Zuversicht markierte, begannen innerhalb der Demokratischen Partei bereits wieder die Flügelkämpfe. (mhg) **Seite 10, 11, 12+14**

Heute

Gutes Jahr für die Abwasserreinigung

Region Thun Die ARA Thunersee in Uetendorf hat finanziell ein sehr gutes Jahr hinter sich. Das Führungsduo hat gemäss dem Geschäftsführer die Feuertaufe bestanden. Auch die Coronapandemie macht den Zuständigen keine Sorgen. **Seite 2**

Restaurant öffnet Corona zum Trotz

Steffisburg Die Gastronomiebranche leidet unter den Einschränkungen zur Covid-19-Bekämpfung. Dennoch eröffnet am Hasesprung demnächst ein temporäres Restaurant – aus guten Gründen. **Seite 5**

Nur im Unihockey fallen die Spiele aus

Unihockey Die Meisterschaft ist voraussichtlich bis Ende November unterbrochen – obwohl gemäss Bundesratsentscheid gespielt werden dürfte. Bei den Berner Teams gehen die Meinungen auseinander. **Seite 18**

Die Post wappnet sich für die Festtage

Pakete Im Frühling war die Post mit der Paketzustellung teils überfordert. Das soll nicht noch einmal passieren. Der gelbe Riese rüstet daher auf, um für die nahenden Festtage gewappnet zu sein. **Seite 21**

Was Sie wo finden

Unterhaltung	20
Forum	27
TV/Radio	30/31

Anzeigen	
Immobilienmarkt	26
Todesanzeigen	28

Wie Sie uns erreichen

Abo-Service	0844 038 038 (Lokaltarif)
Anzeigen	033 225 15 15
Redaktion	033 828 80 40
Redaktions-Hotline (nur für aktuelle Ereignisse)	033 225 15 77
	redaktion-bo@bom.ch

BERNER OBERLÄNDER



ANZEIGE

Weil unser Handeln globale Konsequenzen hat.

Ja zur Konzernverantwortungs-Initiative

Ja zur Kriegsgeschäfte-Initiative



Region

Nadelöhr früher beseitigt als geplant

Grindelwald Sechs Wochen früher als geplant: Das Nadelöhr bei der Ortweid an der Zubringerstrasse nach Grindelwald ist behoben. Der Verkehr rollt wieder zweiseitig auf dem verbreiterten Strassenabschnitt.

Hans Peter Roth

«E gröiti Sach.» Christian Zumbrunn zeigt sich zufrieden, während er in einer kurzen Kaffeepause aus dem Fenster schaut. Vom Aufenthaltsraum des Entsorgungshofs Tschingley unterhalb von Grindelwald geht der Blick des Geschäftsführers der Zumbrunn Bau AG zur Ortweid. Auf einem Abschnitt von 800 Metern wurde die Kantonsstrasse nach Grindelwald von sechs auf sieben Meter verbreitert. Nun rollt der Verkehr wieder frei, in beiden Fahrtrichtungen. Die Sanierungsarbeiten sind praktisch abgeschlossen – sechs Wochen früher als geplant.

Zumbrunn zeigt auf die Tafel des Kantons an der Strasse. «Verbreiterung Strasse Ortweid-Abbach», steht darauf: «September 2019 bis Dezember 2020.» Nun ist Anfang November. Die Ampelanlage, welche die einspurige Befahrung während der Bauphase regelte, wurde bereits Ende Oktober abgebaut. Warum konnte der verbreiterte Strassenabschnitt deutlich früher wieder dem zweiseitigen Verkehr übergeben werden?

Reiselust im Sommer

«Ende März 2020 beschlossen wir», die Arbeiten im Sommer ohne Unterbruch durchzuführen, gibt der Bauunternehmer zur Antwort. Damals, zu Beginn des Lockdown, rechnete man auf dem betroffenen Streckenabschnitt im Vergleich zu anderen Sommern mit einem deutlich geringeren Verkehrsaufkommen. Über den Winter war die Sanierung unterbrochen. Der Abschnitt nahm den zusätzlichen Verkehr durch den Wintertourismus vorübergehend in beiden Fahrtrichtungen auf. «Dasselbe war ursprünglich für die Sommerferienzeit geplant.»

Dass vor allem dank der inländischen Reiselust auch im Corona-Sommer erfreulich viele



Deutlich früher als vom Kanton angegeben ist die Engstelle bei der Ortweid behoben. «E gröiti Sach», findet Christian Zumbrunn, Geschäftsführer der Zumbrunn Bau AG. Foto: Hans Peter Roth

«Nach Jahrzehnten ist eine der letzten Engstellen zwischen Zweilütschinen und Grindelwald behoben und gesichert.»

Christian Zumbrunn
Geschäftsführer
Zumbrunn Bau AG

le Touristen den Weg nach Grindelwald fanden, war im Frühling noch nicht absehbar. «Trotzdem hielten sich die Wartezeiten an der Baustelle mit Ausnahme ganz weniger Tage auch im Sommer stets in Grenzen», betont Zumbrunn.

Zudem sei man damit nun eben rund sechs Wochen früher fertig. «Es gibt immer Leute, die sich ärgern, wenn sie an Baustellen warten müssen.» Dafür zeigt er auch Verständnis.

Unfaire Kritik

Unfair findet er hingegen Kritik, die im Sommer gegenüber sei-

nem Unternehmen geäußert wurde. «Wir haben stets gewissenhaft, kompetent und speditiv gearbeitet», unterstreicht Zumbrunn. «Man hätte uns jederzeit direkt kontaktieren können.» Die Verbreiterung sei kein Selbstzweck, sondern eine Verbesserung für die Strassenbenutzer.

«Wir tun das, was wir am besten können», sagt der Bauunternehmer aus Grindelwald und kann sich einen kleinen Seitenhieb nicht verkneifen: «Ebenso wie ein Greenkeeper am meisten von Golfplätzen versteht, und ein Bahnbauer

vom Bau und Unterhalt von Bahnen.» So oder so ist dieser Ärger nun vorbei. Und mit dem um einen Meter verbreiterten Strassenabschnitt bei der Ortweid ein Nadelöhr verschwunden. Grosse Busse und Lastwagen, die früher zum Kreuzen praktisch stoppen mussten, passieren sich nun gefahrlos, wie ein Augenschein vor Ort zeigte. «Nach Jahrzehnten ist eine der letzten Engstellen zwischen Zweilütschinen und Grindelwald behoben und gesichert», freut sich Christian Zumbrunn. Er kann sich nun neuen Projekten zuwenden.

Nachrichten

Ruedi Zahler gewinnt zweimal

Faltschen Mit dem Ausschiesset und dem Schlussabend beendeten die Kleinkaliberschützen Faltschen die kurze Saison. Ruedi Zahler dominierte beim Ausschiesset den Fleischstich und entschied auch die Jahresmeisterschaft für sich. Andreas Roth siegte in der Kniendmeisterschaft und Hansueli Mosimann gewann beim Ausschiesset den Glückstich, wie der Verein schreibt. (pd)

Auszug aus den Ranglisten: Ausschiesset: Fleischstich: 1. Ruedi Zahler, 1468; 2. Andreas Roth, 1446; 3. Jakob Bühler. Glückstich: 1. Hansueli Mosimann, 12; 2. Urs Wäfler, 14; 3. Andreas Roth, 22. Jahresmeisterschaft: 1. Ruedi Zahler, 957; 2. Hansueli Mosimann, 949; 3. Alfred Zahler, 944; 4. Urs Wäfler, 938; 5. Andreas Heimann, 937; 6. Andreas Schmid, 933. Kniendmeisterschaft: 1. Andreas Roth, 901; 2. Ruedi Zahler, 829.

Gemeinderat hat einen Kredit bereits bewilligt

Wimmis Bedingt durch den Bau der Umfahrungsstrasse ist ein

Ersatzneubau der Tagesschule notwendig. Der entsprechende Investitionskredit wird der Gemeindeurnenabstimmung vom 20. Dezember zum Entscheid unterbreitet. Vorgezogen hat der Gemeinderat in seiner Kompetenz Vorbereitungsarbeiten für den Anschluss an die Fernwärmeleitung. Durch die Berücksichtigung des Baufortschrittes bei der Umfahrungsstrasse konnte für 18'000 Franken ein Kredit bewilligt werden, welcher bei einer späteren Ausführung in deutlich grösserem Umfang hätte bewilligt werden müssen. (pd)

Reto Wyss wird neuer Erhebungsstellenleiter

Wilderswil Als Nachfolger für den langjährigen Erhebungsstellenleiter Willi Seematter hat der Gemeinderat aus den eingegangenen Bewerbungen den einheimischen Landwirt Reto Wyss gewählt. Die Übergabe des Nebenamtes ist auf den 1. Januar 2021 vorgesehen. (pd)

Das Budget kommt an die Urne

Krattigen Die Gemeinde wird im nächsten Jahr voraussichtlich rote Zahlen schreiben.

Der Gemeinderat von Krattigen hat beschlossen, die Gemeindeversammlung vom 27. November abzusagen und eine Urnenabstimmung durchzuführen. Diese findet am 13. Dezember statt. Wegen der aktuellen Covid-19-Situation sind im Kanton Bern an Stelle von Gemeindeversammlungen auch Urnenabstimmungen möglich. «Der Gemeinderat macht von dieser Möglichkeit Gebrauch und will wegen dem Ansteckungsrisiko auf eine physische Versammlung verzichten», schreibt der Krattiger Gemeinderat in seiner Medienmitteilung vom Mittwoch.

Die Abstimmungsunterlagen werden den Stimmberechtigten per Post zugestellt. Mit der Gemeindeinformation, welche bereits an alle Krattiger Haushaltungen verschickt worden ist,

wurde über die Geschäfte informiert. Das Budget 2021 und der Finanzplan 2020 – 2025 stehen auf der Website der Gemeinde zum Download bereit. Die Unterlagen können bei der Gemeindeverwaltung eingesehen und bezogen werden.

Weniger Steuereinnahmen

Das Budget 2021 schliesst bei unveränderten Steueranlagen mit einem Defizit von 176'060 Franken ab. Das negative Ergebnis ist geprägt durch den Anstieg der Lastenausgleichsbeiträge an den Kanton und durch tieferen Ertrag bei den Einkommenssteuern. Auch die Investitionstätigkeit belastet die Erfolgsrechnung mit höherem Abschreibungsaufwand und ist mitverantwortlich für den erwarteten Finanzierungsfehlbetrag.

Positiv wirkt sich die Neubewertung der nicht landwirtschaftlichen Grundstücke und Wasserkraft aus, welche einen Mehrertrag bei den Liegenschaftssteuern von rund 90'000 Franken zur Folge hat. «Die aktuelle Situation hat den Budgetprozess für das Jahr 2021 und die Finanzplanung wesentlich beeinflusst», heisst es in der Medienmitteilung weiter. «Die Entwicklung ist mit vielen Unsicherheiten behaftet.» Vorläufig müsse der Rechnungsabschluss 2020 abgewartet werden.

Eine Aktualisierung des Finanzplanes im Frühjahr 2021 werde Anhaltspunkte liefern, wie wahrscheinlich das Eintreffen der gezeigten Entwicklung sein kann. Die Selbstfinanzierung und damit verbunden die Verschuldungssituation sind zu beachten.

Gelesen

Mord am Lauberhorn

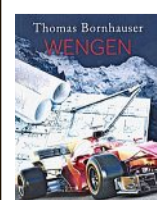
Wengen An der Lauberhornstrecke will ein kaukasischer Investor ein Luxushotel bauen. Das Swiss Luxury Resort – kurz SLR. Eine Abstimmung in der Gemeinde Lauterbrunnen brachte eine hauchdünne Zustimmung und viel zerbrochenes Geschirr. Der Kampf gegen das SLR geht vor Gericht weiter. Nun wurde auf dem Areal des geplanten Hotels Edgar Schlunegger, ein Rädelführer des SLR-Widerstands, gefunden. Tot. Erschossen. Joseph Ritter, Leiter Dezernat Leib und Leben der Kantonspolizei Bern, und sein Team nehmen die Ermittlungen auf. Das ist der Rahmen von «Wengen», der neusten Kriminalgeschichte von Thomas Bornhauser. Ach ja, die Formel 1 spielt auch eine Rolle.

Der Autor hat ähnlich viel Freude am Recherchieren wie am Schreiben. So sammelt er zu Thema und Region – in «Wengen» zum Tourismus und dem Oberland – viele Informationen und lässt diese, nicht immer subtil, in die Geschichte einfließen. Dass dies nicht allen gefällt, ist sich Bornhauser bewusst. Er höre oft die Kritik, er schreibe «zeitweise an der effektiven Kriminalgeschichte vorbei», warnt er in seinem Vorwort. «Das ist eben mein Stil.» Und wenn man sich darauf einlässt, funktioniert es auch. Zumal Bornhauser diese Inföhäppchen in die Gedankengänge der Protagonisten einbaut. So stört es den ortskundigen Leser auch nicht, wenn nicht immer alles ganz korrekt ist. Schliesslich ist es nicht abwegig, dass ein Stadtberner Polizist der Meinung ist, der Grossteil der asiatischen Gäste im Oberland komme immer noch aus Japan. Oder wenn dessen Meinung zu Overtourism etwas gar pauschal und unfundiert ausfällt.

In seiner Erzählweise bleibt Bornhauser fast ausschliesslich bei den Polizisten. Der Leser wird so Teil des Ermittlerteams. Motive und Gedankengänge anderer Protagonisten lassen sich nur aufgrund der Dialoge erraten. Was der Spannung zuträglich ist, da man – genau wie die Fahnder – lange im Dunkeln tappt. Immer wieder schwärmen die Polizisten zu den Handlungsorten aus. Manchmal wird der Leser mitgenommen. Manchmal nicht. Aber immer wenn man das Gefühl hat, die Übersicht zu verlieren, kommt das Team in kleiner oder grosser Runde zu Besprechungen zusammen. Hier finden die verschiedenen Fäden wieder zusammen, es ergibt sich langsam ein Gesamtbild, und man hat die Möglichkeit, kurz Luft zu holen, bevor die Geschichte in hohem Tempo weitergeht.

«Wengen» ist ein empfehlenswerter Krimi, der stark von Dialogen geprägt ist, mit einer spannenden Handlung, die durchaus auch mal einen Haken schlägt.

Samuel Günter



«Wengen» eine Berner Kriminalgeschichte von Thomas Bornhauser. ISBN 978-3-03 818-287-0.